

Vergessene Versprechen

[PainxKonan - NejiTen - NaruHina - TemaShika - Gaalno -
SasuSaku]

Von SweetBlackay

Rückfall

Die Blauhaarige rollte sich in ihrem Bett auf die andere Seite und atmete wohlig auf. Ihr Bett war wie immer sehr warm, ihre Muskeln taten ein wenig weh, doch letztendlich ging es ihr sehr gut. Ihre Gedanken waren frei und heute war... „Mittwoch.“, flüsterte sie und riss sofort erschrocken die Augen auf. Es war hell im Zimmer, das heißt die Ladies hatten diesmal ernsthaft verschlafen. Erschrocken griff Konan unter ihr Kissen und fand nicht wie erwartet ihr Handy vor, skeptisch betrachtete sie ihre Bettwäsche, bevor sie erkannte, dass es nicht ihre Bettwäsche war.

Es war auch nicht ihr Zimmer.

Sie sah sich verwirrt um und erblickte ihre Brüder und ihren Cousin gegenüber von ihr am Bettende stehen, alle sahen ziemlich grimmig und wütend aus. Sichtlich verwirrt setzte sie sich auf und runzelte fragend die Stirn. „Guten Morgen...“, murmelte sie und ließ die Decke von sich rutschen, wobei sie bemerkte, dass es mehrere Decken waren. Sofort sahen ihre männlichen Verwandten im Raum überallhin nur nicht zu ihr. „W-Was...“ Sie verstand nicht und sah sich misstrauisch um, bis sie ein Kleid auf den Boden fand. Sie kannte das Kleid, sie hatte es getragen... am Vorabend in der Salsabar. Überrascht sah sie an sich runter und wusste nun, wieso ihre Verwandten wegsahen, sie war nackt. Schnell griff sie nach den Decken und zog sie hoch zum Kinn. „W-Was ist passiert?“ Ihre Stimme zitterte und Itachi sah sie wieder mit einem wütenden Blick an. „Du erinnerst dich nicht?“, fragte Madara unsicher.

Stirn runzelnd schüttelte sie den Kopf, als ein stechender Schmerz durch ihren Kopf raste, ihr Körper verkrampfte sich und auch der schmerzte durch die angespannten Muskeln. Keuchend weitete sie ihre Augen und sah skeptisch unter die Decken, sie hatte überall blaue Flecken und einige kleine Prellungen. Die Flecken waren blau... beinahe so blau wie ihr Salsadress...

Sie atmete tief ein, als all die Erinnerungen der letzten Nacht zurückkamen. Alles. Der fremde Mann. Kyle. Die Erinnerungen. Der Schnee. Und Schmerzen. Ihr ganzer Körper war taub gewesen, sie hatte nichts gefühlt, als plötzlich tausend Nadeln auf ihren Körper einstachen. Sie hatte sich wehren wollen, doch sie konnte kaum ihren Körper bewegen. Itachi und Kakuzu hatten sie in die Qualen gedrückt, es hatte eine Weile gedauert bis Konan erkannte hatte, dass sie in eine Badewanne gelegt wurde. Die Schmerzen waren trotzdem da gewesen. Konan hatte die beiden Jungs angefleht sie

raus zulassen, doch sie blieben kalt und ließen noch mehr warmes Wasser ein. Nach einiger Zeit hatte Konan sich entspannt. Schwach konnte sie sich noch erinnern etwas Heißes getrunken zu haben und dann war sie aufgewacht.

„Oh...“, entwich es ihr, als ihr klar geworden war, was passiert war und das Kakuzu und Itachi sie splinternackt gesehen hatten. „Wie peinlich.“, nuschelte sie und wurde kirschrot, Itachi kniff wütend die Augen zusammen. „Peinlich? Du findest das peinlich? Ich denke, du solltest über eine Einweisung denken!“

„Einweisen? Was meinst du? Was ist hier überhaupt los?!“

„Du saßest im Schnee und warst vollkommen unterkühlt! Du hättest sterben können! Wolltest du sterben!?“

„Nein!! Spinnst du?!“ Itachi seufzte müde und setzte sich an seinen Schreibtisch. „Ich kann das erklären, Leute. Glaubt mir ich wollte mich nicht...“ Sie ließ den Satz offen und sah leicht verängstigt auf ihre Hände, die verzweifelt in die Decke griffen, welche sie an ihre Brust drückte. „Es ist nicht so wie ihr denkt.“, murmelte sie und sah hoffnungsvoll zu den Uchihas. Madara setzte sich an die Bettkante und reichte ihr ein T-Shirt, dankbar zog sie es an. Es gehörte nicht ihr, es war Itachis, doch wenigstens hatte sie jetzt was zu tragen.

„Was ist geschehen?“

Seufzend ließ sie die Decke sinken und sah zu Sasuke, der die ganze Zeit über still geblieben war. „Ich war in der Salsabar und habe mit Kyle geredet...“ - „Kyle? Der Kellner aus dem Jingles?“ Konan nickte. „Er hat mich gefragt wieso ich nicht letztens mit euch unterwegs war und was mit mir und Pain geschehen ist. Ich habe ihm nichts davon erzählt, denn er wurde dann zum tanzen aufgefordert, aber die Erinnerungen...“

„Neue?“

Kopf schüttelnd strich sie sich eine Strähne aus dem Gesicht. „Nein. Alle die ich bisher hatte und die an Akatsuki und Alpträume.... Plötzlich war alles durcheinander und ich war wirklich verwirrt. Ich habe den Club verlassen und war plötzlich im Schnee. Draußen war es echt kalt und windig, mein Kopf kam nicht zur Ruhe. Im nächsten Augenblick saß ich zwar noch immer im Schnee, aber nicht vor dem Club. Wo ich war wusste ich nicht. Ich wollte aufstehen und mich in Sicherheit bringen, aber ich konnte nicht.“

Madara sah sie Stirn runzelnd an. „Du konntest nicht?“

„Meine Beine konnten nicht...“, murmelte sie und sah auf ihre verdeckten Beine, Itachi ließ die Luft zischend aus seinem Mund entweichen.

„Wie bist du plötzlich von einem Ort zum anderen gekommen? Taxi? Bus? Zu Fuß?“ Das waren Sasukes ersten Worte, die Blauhaarige sah ihn unsicher an und zuckte mit den Schultern. „Ich weiß nicht.“, murmelte sie und sah ihn leicht hilflos an. Er kam in zwei Schritten auf sie zu und ohrfeigte sie.

Konan war davon so überrascht gewesen, dass ihr Kopf zur Seite flog und ihre Wange augenblicklich hochrot wurde. „Sasuke!“, rief Itachi und Madara seufzte leise, denn er verstand Sasuke, auch wenn er natürlich anders hätte handeln sollen.

„Hast du den Verstand verloren?!“, schrie Itachi seinen Bruder an und schubste ihn von der kleinen Uchiha weg. Konan hielt sich entsetzt die Wange fest und hielt die Tränen zurück, Sasuke hatte sie noch nie geschlagen. Nicht aus Spaß. Und auch nicht aus Wut. Niemals hatte er sie gewalttätig angefasst, das war das erste Mal.

„Ich soll den Verstand verloren haben? Ich? Sie rennt durch die Gegend und kann sich nicht mehr daran erinnern! Sie ist psychisch noch labiler, als sonst! Und das nur wegen euch Vollidioten von Akatsuki!!“

Itachi verstand Sasukes Standpunkt, doch er hätte Konan nicht ohrfeigen brauchen, dies sagte er seinem Bruder auch. „Lieber prügele ich ihr Verstand rein, als zu zusehen wie sie sich selbst in die Klappe katapultiert!“ Wütend verließ er das Zimmer und knallte dabei die Tür zu, wenige Sekunden später wurde auch die Apartmenttür zugeschlagen. Die Blauhaarige bis sich bedrückt auf die Lippe, sie vermied Blickkontakt und hatte noch immer die Hand auf ihre rote Wange gedrückt. Sasuke hatte sie noch nie geschlagen.

„Itachi, Sasuke hat nicht ganz unrecht. Wenn Sarutobi das erfährt, dann...“ Madara ließ den Satz offen und sah besorgt zu seiner Cousine, die ihn zögerlich ansah.

„Ich will nicht eingewiesen werden! Ich wollte mich nicht umbringen!“ Itachi sah sie einige Sekunden lang ratlos an, bis er sich seufzend vor ihr hinkniete. Er nahm ihre Hand und drückte sie leicht.

„Bei deiner nächsten Sitzung sprichst du nicht darüber, du erzählst niemanden davon. Hörst du? Du vergisst es einfach.“

Sie sollte es einfach vergessen? Während Konan in seine dunklen Irden sah und seine raue Hand spürte, seufzte sie gedanklich. Vergessen war gar nicht so einfach wie man dachte.

Sarutobi saß der Schülerin gegenüber und beäugte sie skeptisch, er wusste, dass sie ihm etwas verheimlichte. Das enttäuschte ihn etwas, da er geglaubt hatte sie hätten eine Bindung aufgebaut, doch anscheinend hatte sich das geändert. Die Blauhaarige saß kerzengerade auf einer sehr bequemen Couch, sie trug über ihrer weißen Bluse eine Strickjacke und einen längeren Rock der Schuluniform, an ihren Waden trug sie Stulpen und unscheinbare flache Schuhe. Man konnte kein bisschen Haut sehen was ungewöhnlich für eine Lady war.

„Konan ist etwas vorgefallen?“ Die Blauhaarige schüttelte den Kopf und sah nachdenklich aus dem Fenster. Der Schneesturm vor einigen Tagen war wohl der Abschluss für den Winter gewesen, der Schnee hatte nachgelassen und letztendlich ganz aufgehört. Es war zwar noch immer sehr kalt draußen, aber wenigstens schneite es nicht mehr. Die Sonne lugte schwach zwischen den Wolken hervor, aber schenkte kaum Wärme.

„Nein.“

Seufzend notierte sich Sarutobi etwas und lehnte sich in seinen Sessel zurück. „Also ist alles in Ordnung mit dir?“ Sie nickte.

„Keine Erinnerungen?“

„Nein, Sensei.“

„Keine Alpträume?“

„Keine neuen, Sensei.“ Nickend musterte er sie, ihre Alpträume waren nichts neues, er hatte bereits darüber nachgedacht. „Wollen wir über deine Mutter oder deine Beine sprechen? Vielleicht finden wir eine Verbindung zu deinen Alpträumen...“

Schulter zuckend sah sie ihm in die Augen. „Sie sind der Psychologe.“ Es war als ob ihr alles egal geworden wäre, vielleicht war Kawaii neulich doch zu weit gegangen.

„Konan... Du kannst mir vertrauen. Ich will dir nur helfen.“

Die Blauhaarige schloss ihre Augen, atmete einmal tief durch und stand auf. „Ich weiß, Sensei. Aber mir geht es bestens.“ Und Sarutobi wusste, dass es nicht so war. Ihr ging es schlechter als sonst, denn jetzt versteckte sie sich sogar hinter einer Steinmaske. „Okay. Warte einen kleine Moment.“, murmelte er und stand auch auf. Er ging zu dem Telefon an seinem Schreibtisch und tätigte einen knappen Anruf, anschließend nahm

er eine Akte aus dem Regal und schlug sie auf. Einige Sekunden blätterte er in der Akte herum und heftete ein Blatt ein. „Bleib noch einen kurzen Moment sitzen, du kannst gleich gehen.“

Die Akte lag offen auf dem Schreibtisch, als Sarutobi sich zu einer Kommode wandt. Er nahm zwei Schachteln aus ihr heraus und ein schönes Döschen. In dem Moment klopfte es an der Tür, Shizune betrat das Büro. Konan runzelte argwöhnisch die Stirn, was plante dieser alte Mann schon wieder? „Sarutobi Sensei?“

Mit einem Handzeichen wies er sie an zu warten und holte Shizune zur Akte, sie unterschrieb an einigen Stellen und nickte verständnisvoll, als Sarutobi ihr irgendwelche Sachen zu flüsterte. Er reichte ihr die Schachteln, die sie eingehend inspizierte und deren Inhalt prüfte, dann nickte sie und lächelte. „Gut, dann geh ich wieder. Tschüss, Konan.“

„Wiedersehen.“, murmelte die Uchiha und beobachtete den Psychologen, wie er sich wieder gegenüber von ihr setzte. Er reichte ihr die Schachteln und das Döschen, sie nahm die Sachen in die Hand und betrachtete das Döschen zuerst. Es war rosa und mit kleinen roten Blümchen verziert, aber es war leer.

„Hier ist nichts drin.“, kommentierte sie verwirrt. „Noch nicht.“, entgegnete er mit einem ernsten Blick, seine Augen wanderten zu den Schachteln, die neben der Uchiha ruhten. Langsam wandte sich auch die Schülerin zu den Schachteln.

„D-Das sind...“ Es waren Medikamente. „Ich soll Medikamente nehmen? Medikamente?! Weisen sie mich etwa ein?!“ Die letzte Frage rief sie in schierer Panik aus, Sarutobi notierte sich gedanklich diese Angst vor der Psychiatrie und beruhigte die Blauhaarige sofort. „Du gehst nirgendwo hin, du bleibst hier. Beruhige dich und hör zu. Ich weiß nicht was los ist, aber deinem Zustand zufolge sind deine Alpträume unerträglich geworden...“ Er hatte unrecht, es waren keine Alpträume, sondern nur die Angst. Angst vor ihren Erinnerungen, denn sie hatten so viel Macht über ihr Innerstes. Über ihr gesamtes Dasein. „Diese Medikamente stellen sicher, dass du nachts ruhig schlafen kannst und heben deine Glücksgefühle etwas. Es ist nur zu deinem Besten!“ Konan wusste zwar nicht, wie Drogen zum Besten dienen sollen, doch sie sagte nichts.

„Probiere sie ein paar Mal morgens und abends aus und wenn du dich nicht wohl dabei fühlst lassen wir das.“ Sie wollte nicht so eine werden, sie wollte keine Tablettensüchtige sein. Das war nicht richtig, so sollte sie nicht glücklich werden. „Nur zur Probe, Konan.“ Zischend warf sie die Medikamente und das Döschen in ihre Schultasche und lief aus dem Büro.

Sarutobi seufzte erleichtert auf und ließ sich erschöpft in seinen Sessel fallen. Die Jugend heutzutage...

Ino sah ihre braunhaarige Freundin schuldbewusst an, doch TenTen schenkte ihr keine Aufmerksamkeit. Stattdessen schrieb sie stur die Aufgaben von der Tafel ab und versuchte sie zu lösen. Die Ladies befanden sich im Mathematikunterricht und schrieben diverse Beispiele von der Tafel ab. TenTen war sauer auf Ino, da auch sie Neji hat glauben lassen, dass sie sich vor ihm ekeln würde. Sie ignorierte die Hellblonde und Sasuke stur. Sasuke hatte es in den letzten Tagen nicht leicht gehabt, Sakura ging ihm strikt aus dem Weg, TenTen hatte ihm ein blaues Auge verpasst und ignorierte ihn und Konan sprach nur das nötigste mit ihm. Er hatte es sich gründlich versaut mit den Mädchen, es tat ihm zwar leid, aber die Ladies wollten ihm auch nicht zu hören.

Ino hatte auch schon versucht sich bei der Nara zu entschuldigen, aber die Lady tat so

als ob sie nicht existieren würde. „Es tut mir ja leid, dass ich das gesagt habe, aber wie kann ich mich entschuldigen, wenn sie mir immer aus dem Weg geht?“, fragte sie Hinata, die neben ihr saß. Die junge Hyuuga unterstrich eine Lösung und schlug ihr Mathebuch auf. „Gib ihr etwas Zeit. Konan hat mir erzählt, dass ihr Neji damit ziemlich durcheinander gemacht habt und es TenTen verletzt hat.“

Knurrend schrieb Ino die letzten Zahlen ab. „Aber wieso küsst er sie auch ständig? Ist es nicht offensichtlich, dass bald so Sprüche kommen?“

„Ja, aber nicht von den eigenen Freunden, Ino!“

„Hinata, Ino! Seid ihr mit euren Aufgaben fertig?!“, fragte Kakashi die beiden in einen mahnenden Ton, die Ladies murmelten eine Verneinung und wandten sich still ihren Aufgaben zu. Es blieb ungefähr zehn Minuten derart still im Klassenraum, bis Kakashi Kotetsu eine Aufgabe erklärte und Ino sich wieder an Hinata wandt. „Und was kann ich machen, dass sie mir verzeiht?“

„Ich weiß es nicht, setze dich doch mit Sasuke zusammen und heckt was aus.“, murmelte sie und überprüfte ihr Ergebnis mit das von Ino, Stirn runzelnd nahm sie die unterschiedlichen Lösungen wahr und überprüfte ihren Rechenweg, dann Inos.

„Wieso habe ich 4.5 raus?“

Temari sah zu Hinatas Heft und nickte. „Ist richtig.“, murmelte die Blonde und unterstrich ihr Ergebnis. Die Hellblonde beäugte ihre Aufgabe und runzelte die Stirn.

„Was habe ich denn diesmal falsch gemacht?“, murrte sie und nahm ihr Heft und drehte sich zur letzten Reihe. Hinter ihr saß Gaara, der natürlich schon fertig war, sie verglich ihre Aufgabe mit seiner und erkannte ihren Fehler. „Mathe ist so...“

„...toll?“, fragte Gaara sie, woraufhin sie ihn frech angrinste. „Eigentlich nicht. Erklärst du mir die nächste Aufgabe?“ Gaara nickte und erklärte seiner Freundin die Extremalberechnung.

Sasuke sah den beiden einen Augenblick lang zu, bevor er sich genervt durchs Haar strich. „Alles klar?“, erkundigte sich Naruto, der sich nicht mal die Mühe machte mitzurechnen sondern die Englischaufgaben für die nächste Stunde machte. „Nein.“, antwortete Sasuke schlicht. Wie sollte alles klar sein? Er hatte ein blaues Auge, TenTen und Neji sprachen nicht mit ihm, Sakura ignorierte ihn und seine Schwester war mit einem Bein in der Psychiatrie. Sein Leben war einmal einfacher gewesen.

„Immer noch das mit TenTen oder weil alle dich wegen deinem blauen Auge anstarren?“

„Sehr witzig.“, murrte er, denn Sasuke war sich nur allzu sehr bewusst, wie auffällig sein Auge war. „Sie will einfach nicht mit reden, sie blockt alle meine Anrufe! Rennt praktisch von mir weg und umgeht meine Existenz! Als wäre das blaue Auge nicht Bestrafung genug...“

Naruto nickte und klappte unterm Tisch sein Englischbuch auf und schlug ein rhetorisches Mittel nach, bevor er weiterschrieb. „Vielleicht drängst du sie in die Ecke und zwingst sie dir zu zuhören. Nimm Ino gleich mit, Hinata hat mir neulich erzählt, dass sie ihr die Ohren voll heult.“

Der Schwarzhaarige nickte, sah kurz zu den Ladies und dann wieder zu seinem blonden Zimmergenossen. „Wie läuft es eigentlich zwischen dir und Hinata?“, erkundigte sich der Uchiha und kritzelte am Rand seines Mathematikheftes herum. Der Uzumaki zuckte mit den Schultern und schrieb seinen Satz zu Ende, bevor er noch einen Blick auf den Arbeitsauftrag warf. „Keine Ahnung, wir sind Freunde... schätze ich.“, murmelte er und warf der jungen Hyuuga einen Blick zu. Die Lady war gerade dabei etwas in ihren Taschenrechner einzugeben, Naruto seufzte leise und legte den

Stift zur Seite.

Er wandte sich nun vollständig zu Sasuke, er hatte dem Uchiha bereits alles erzählt wie es mit ihm und Hinata stand. Dass sie einen anderen Jungen liebte, sie beste Freunde waren, sie sich im Aufzug geküsst hatten und er sie praktisch angefleht hatte dem Jungen ihre Gefühle zu offenbaren. Sasuke wusste im Bezug auf Narutos Leben beinahe alles, bis auf die jüngsten Ereignisse in der Salsabar. Es waren weniger die Geschehnisse die Naruto nervös machten, sondern die Erkenntnisse.

„Ich mag sie, Sasuke. Ich mag sie sogar sehr, aber wir sind nur Freunde und ich will das nicht kaputt machen! Sie ist mir so wichtig, aber...“ - „... der Kuss geht dir nicht aus dem Kopf.“

„Genau!“ rief der Blonde viel zu laut, sodass der halbe Klassenraum sich zu ihnen wandte. Neugierig und teils genervt, lagen alle Blicke auf Sasuke und Naruto. Kakashi der zu allem Überfluss noch bei den Ladies eine Reihe vor ihnen gestanden hatte, sah die beiden warnend an.

„Ich hoffe dieser Freudenruf galt einer gelösten Aufgabe, Uzumaki!“ Der Blonde grinste leicht und sah auf seine Unterlagen aus dem Englischunterricht. „Eh... Klar!“

„Dann packe bitte deine Erörterung weg und konzentriere dich auf die Tafel! TenTen und Neji, berechnet die Nullstellen!“

Seufzend stopfte Naruto seine Englischsachen schnell in seine Tasche und begann mit der ersten Matheaufgabe. „Weißt du ob sie genauso fühlt?“, fragte Sasuke ihn vorsichtig und nahm so langsam und zögerlich wieder das Gespräch auf, der Blonde schüttelte den Kopf. „Nein... Wenn ich nur wüsste, wer dieser Typ ist. Dann könnte ich einschätzen, ob ich Chancen bei ihr habe, weißt du?“

Der Schwarzhaarige lachte leise und beobachtete Neji und TenTen an der Tafel, wie sie schweigend zwei Aufgaben lösten. „Du willst also Chancen bei Hinata haben? Ich dachte du willst die Freundschaft nicht kaputt machen.“ Der Blonde hatte gerade erst einmal das Datum aufgeschrieben, als er seufzend den Stift zur Seite legte und sich wieder seinem Freund zu wandte.

„Will ich auch nicht! Aber neulich in der Salsabar ist sie mit irgendeinem Typen davon und da habe ich mich echt... komisch gefühlt. Vielleicht habe ich mich ja...“

„Uzumaki!! Raus!!“ Der Blonde zuckte heftig zusammen und sah entsetzt zu seinem Lehrer, der Mathematiklehrer schien höchst verärgert zu sein, weshalb Naruto sich vornahm diesmal nicht zu widersprechen und einfach zu gehen. Obwohl... „Kann ich wenigstens meine Englischhausaufgaben mitnehmen?“

„Verschwinde bevor ich dich zur Direktorin schicke!!“ Die Tür schloss sich schnell und Gelächter ging durch die Klasse.

TenTen nahm den Lappen und wischte eine Zahl weg. Neben ihr stand Neji, der ruhig die Aufgabe berechnete. Sie selbst war eigentlich ganz gut in Mathe, doch in den letzten Tagen hatte sie sich eine Weile von Neji fernhalten können. Jetzt wieder in seiner Nähe zu sein, war irgendwie merkwürdig, vor allem da sie seine Gefühle 'aussortiert' hatte.

„-3“, vernahm sie seine warme und unsichere Stimme. Die Braunhaarige sah ihn leicht zögerlich an, da sie nicht glaubte richtig verstanden zu haben. „Wie bitte?“

„Die zweite Nullstelle, wäre -3“ Ihre Augen ruhten auf seiner Schrift an der Tafel, anschließend wanderten sie langsam zu ihrer eigenen Aufgabe. Sie war schon beinahe fertig und er hatte Recht, schnell schrieb sie die Zahl hin und lächelte Neji dankend zu. Der Hyuuga unterstrich sein Ergebnis zweimal und ging dann einen Schritt auf TenTen zu, an ihrer Aufgabe korrigierte er einige Vorzeichen und legte letztendlich die Kreide

zur Seite. Die Nara kniff ihre Augen leicht zusammen und sah ihn missbilligend an. „Danke.“, gab sie patzig zurück, wofür er leise lachte und ihr zu nickte.

Die braunen Augen der Lady wandten sich eine seine Aufgabe um mürrisch festzustellen, dass alles korrekt war. Ihrer Meinung war seine Aufgabe ziemlich einfach gewesen. Leicht Kopf schüttelnd verließ sie die Tafel und lief zurück zu ihrem Platz, doch auf dem halben Weg rief er sie flüsternd zurück. „Warte.“, murmelte er und sah sich zögernd im Klassenraum um, alle Schüler waren in ihren Aufgaben vertieft.

Die Lady sah den Gent fragend an. „Ich will nur sagen... dass mir das in der Salsabar wirklich leid tut.“ Die Braunhaarige sah ihn lange an, in ihrem Gesicht war die Überraschung geschrieben. Sie hatte alles von Neji erwartet, doch keine Entschuldigung. „Schon okay...“, murmelte sie und sah ihn noch immer etwas geschockt an, der Gent nickte dankbar und wandte sich an Kakashi.

Der Lehrer überprüfte die Lösungen und nickte anerkennend, beide Aufgaben waren richtig

Als der Gong zum Unterrichtsende ertönte, packten die Schüler schnell zusammen. Kakashi rief noch schnell die Hausaufgaben in die Klasse und ließ seine Schüler gehen. Im Korridor wandte sich die Haruno an ihre Freundin. „Konan nach Religion gehen wir beide noch schnell zurück ins Apartment und holen unsere Sachen, nicht?“

Die Blauhaarige nickte zustimmend und lächelte ihre Freundin leicht an. „Genau. Ich habe im Apartment auch schon zwei Flaschen Wasser stehen, also müssen wir bloß rein unsere Schulsachen abwerfen und unsere Sportsachen mitnehmen.“ Die Pinkhaarige nickte und wandte sich wieder ihren Freundinnen zu, die die beiden Ladies fragend ansahen. „Oh... Konan ist jetzt in der Yoga-AG!“

„Ah!!“, machten die Ladies gleichzeitig, da Konan aus der Bogenschützen-AG ausgetreten war, hatte sie sich vorgenommen dieses Loch in ihrem Leben zu füllen und Yoga erschien ihr da genau richtig. „Dann wünsche ich dir viel Spaß mit Karin und Tayuya!“

Sakura rollte bei Temaris Worten leicht mit den Augen. „Mach es doch nicht schlimmer als es ist!“, murrte die Haruno und wandte sich ihrer blauhaarigen Freundin zu. „Es ist nicht so wie du glaubst, da es Yoga ist muss es ruhig sein, deshalb hört man diese schrecklichen Biester kaum.“ Konan nickte lächelnd.

„Ich habe sowieso keine Angst vor den beiden. Wisst ihr noch am ersten Schultag? Wie die mich mitgenommen haben und gedacht hatten, ich wollte mich mit ihnen anfreunden?“

„Und die Mädchen über uns gelästert hatten? Wie könnte ich das vergessen...“, murrte TenTen, da damals als echt gemeine Sachen über sie gefallen waren. Karin war ein sehr soziales und freundliches Mädchen, aber hier in der Schule war sie ein schreckliches Biest. Zu den anderen Mädchen aus ihrem Apartment, war es genau dasselbe. Eigentlich ganz nett und freundlich, aber zur Konkurrenz unerträglich.

„Wenn ich damals mit diesen Mädchen klar kam, komme ich heute auch mit ihnen klar.“, meinte die Uchiha selbstbewusst und lächelte ihre Freundinnen aufmuntert an, die fünf Ladies nickten ihr zustimmend zu.

„Gehen wir jetzt besser zum Englischunterricht, wir kommen schon jeden morgen zu spät. Das müssen wir jetzt auch nicht zwischen den Unterrichtsstunden schaff...-“ Sie beendete den Satz nicht, da sie von jemanden angerempelt wurde. Sie stolperte etwas, doch fiel nicht, überrascht wandte sie sich an den Übeltäter und fiel in reines Entsetzen.

Die Ladies erkannten ihren Gesichtsausdruck ebenfalls und fragten sich gleich was nun mit der Uchiha los war. Sie kannten die Person nicht, keine von den Ladies kannte ihn bis auf Temari und Konan.

„Hey...“, meinte der junge Mann mit seinen kinnlangen weißen Haar und seinen dunkelgrünen Augen. Er trug die Schuluniform der Seika und hatte eine Schultasche in seiner Hand. „Schön dich wieder zu sehen.“

Die Uchiha konnte nichts sagen, absolut gar nichts, bis ihr erster Gedanke nach einigen Sekunden auch zum lauten Gedanken wurde. „Du bist doch der Typ von der Salsabar!“, stieß sie überrascht aus, die Blauhaarige zeigte erstaunt auf ihn und sah hilfeschend zu Temari, da sie die einzige war die ihn kannte.

„Okay, was zur Hölle geht hier vor?“, platzte Ino dazwischen, da sie es hasste im Unwissenden zu liegen. Die Nara schnaubte leicht und konnte sich ein Kommentar nicht verkneifen. „Diesmal fragst du also was los, anstatt deine Vermutungen zu verbreiten.“, murrte sie, woraufhin die Yamanaka sie entsetzt ansah. Bevor sie sich verteidigen, entschuldigen oder provozieren konnte, sprach der fremde Junge dazwischen.

„Wir konnten uns gar nicht kennenlernen. Ich bin Kimimaro.“

Noch immer etwas überrascht blinzelte und sah auf seine ausgestreckte Hand, die er ihr wegen der Höflichkeit reichte. „Konan Uchiha.“ Lächelnd nickte er und sah die Lady von oben bis unten an. „Ich weiß...“, murmelte er und vergrub seine intensiven Augen noch einmal in die Ihren, bevor er auf die Uhr sah.

„Tut mir leid, aber ich muss leider los. Habe heute meine erste Chemiestunde.“ Mit einer weiteren Entschuldigung, machte er sich auf den Weg. Auch die Ladies setzten ihren Weg langsam fort.

„Und das war?“, fragte Hinata unsicher.

„Konan hat in der Salsabar mit ihm getanzt, die beiden waren echt kurz vorm rummachen und dann ist sie abgehauen. Er steht ganz offensichtlich auf sie, aber sie ist irgendwie noch ein bisschen durcheinander.“, schlussfolgerte Temari professionell und blieb vor einem Klassenraum stehen, die Tür war offen und ihr Englischlehrer war noch nicht da. „Danke Temari...“, murrte die Blauhaarige und setzte sich im Raum auf ihren Platz, die Sabakuno lächelte leicht und zuckte mit den Schultern.

„Ach komm schon, vielleicht solltest du ihn in Erwägung ziehen.“

„Stimmt, er sieht nicht so aus als hätte er eine schreckliche Vergangenheit.“, meinte nun auch Ino, wofür die Ladies sie leicht anfunkelten. „Tut mir leid...“, murmelte die Yamanaka peinlich berührt, aber die Uchiha winkte ab.

„Ich habe jetzt echt keine Lust auf irgendwelche Jungs... Obwohl schlecht sah er nicht aus.“ Die Uchiha seufzte und strich sich dabei durchs Haar, so eine Einstellung sollte sie besser nicht haben. Nicht jetzt.

„Genau, er sah nicht schlecht aus! Behalte dir das im Hinterkopf.“, meinte TenTen eindringlich und setzte sich auf ihren Platz, als ihr Englischlehrer den Klassenraum betrat.

Der Englischunterricht verlief überraschenderweise relativ ruhig und entspannt ab. Die Schüler konzentrierten sich auf die Worte von Iruka und machten sich auch einige Notizen zum Unterricht. Konan markierte sich eine Notiz und schweifte in ihre Gedanken ab. Da Iruka versuchte es so verständlich wie möglich zu machen, wiederholte er sich teilweise. Deshalb verfiel die Uchiha schnell in Unaufmerksamkeit, da sie es bereits bei der zweiten Wiederholung verstanden hatte.

Die Medikamente die Sarutobi ihr gegeben hatte, lagen noch immer ungeöffnet in

ihrem Nachttisch. Sie wollte keine Medikamente gegen ihre Erinnerungen nehmen und auch nicht gegen ihre Träume. In der Vergangenheit hatte sie gut mit ihnen leben können, sie wollte nicht ausgerechnet jetzt schwach werden. Nur wegen Akatsuki oder ihren Erinnerungen, die auf sie einschlugen wie eine Granate. Nur weil es jetzt schwierig war, musste sie keine Medikamente nehmen, sie hatte so etwas nicht nötig. Ein Seufzen entwich ihren Lippen, als Iruka endlich einen Arbeitsauftrag an die Tafel schrieb. Sie sollten eine Kurzgeschichte analysieren. Konan hatte kein Problem damit, eine Analyse war noch ziemlich einfach, das schwere war die Interpretation. „Was waren nochmal die Merkmale eine Kurzgeschichte?“, wisperte Temari durch die Reihe, gerade als die blauhaarige Lady antworten wollte, schossen die fünf Merkmale aus der Haruno heraus. Konan beobachtete ihre Freundin, die bereits einen Einleitungssatz geschrieben hatte.

Sakura war sauer auf Sasuke, TenTen war sauer auf Sasuke, Neji war sauer auf Sasuke und sie war sauer auf Sasuke. Sie alle hatten ein Recht auf ihren großen Bruder sauer zu sein, schließlich hat er sie geohrfeigt, Druck ausgeübt und Unsinn erzählt. Sasuke war für gewöhnlich schlauer als das, aber anscheinend lag es bei Uchihas in der Familie es zu verbocken, wenn es schon schlimm genug ist.

Ihr Blick schweifte zum Titel der Kurzgeschichte 'Ohne Ziel'. Passte ja prima zu ihrem Leben... Tief durchatmend setzte sie sich aufrecht hin und versuchte sich auf die zweiseitige Geschichte zu konzentrieren, aber sie schaffte es nicht. Immer wieder verloren sich ihre Gedanken zu den Medikamenten in ihrem Nachttisch oder zu Sasuke, der es richtig verbockt hatte. Manchmal dachte sie auch an Pain und an Kimimaro, der ihr irgendwie merkwürdig erschien.

In Gedanken versunken vernahm sie nicht wie ein Klopfen die Stillarbeit im Klassenzimmer störte, sie vernahm auch nicht wie Iruka den Besucher hereinbat und die Tür sich leise öffnete. „Itachi? Kann ich dir helfen?“, fragte Iruka argwöhnisch, der Uchiha sah kurz in die Klasse und sah zu seinem kleinen Bruder der Kiba gerade etwas erklärte und zu seiner kleinen Schwester die auf zwei Arbeitsblätter starrte. „Iruka-Sensei ich muss ihnen etwas sagen...“, murmelte er und flüsterte dem Lehrer etwas ins Ohr.

Sasuke sah auf und runzelte leicht die Stirn, sein Misstrauen verschwand auch nicht, als sein Bruder sich zu ihm wandte und eine Handbewegung nach draußen machte. Zögerlich stand er auf und ging zur Tür, die Blicke der anderen Schüler ignorierend, sah er Itachi fragend an.

Der ältere Uchiha schüttelte nur mit dem Kopf und sah auffordernd zu seiner Schwester, die noch immer leer auf ihre Blätter sah. Itachi erkannte, dass er sie gar nicht bemerkt hatte, sie war vollkommen geistesabwesend. „Konan...“ Nun sahen alle Schüler zur Uchiha die noch immer ihre Blätter musterte, sie gab den Anschein, dass sie durch das Material hindurchsah. In eine andere Welt sah und nicht mehr da war für dieses Dasein. „Konan.“, kam es von TenTen, die sie daraufhin leicht anstieß, die Blauhaarige zuckte zusammen und ließ ihre Blätter fallen. Kunstvoll tanzten die Blätter durch die Luft und fielen letztendlich zu Boden, überrascht sah Konan ihre beiden Brüder an.

Itachi kniff leicht ihre Augen zusammen und auch Sasuke hatte einen genervten Blick bekommen. „W-Was ist los?“ Doch niemand antwortete ihr, stattdessen nickte Itachi zur Tür und verließ mit seinem Bruder den Klassenraum, Konan und Iruka folgten ihm.

Guren stieß die Türen zum Haus ihrer Mutter auf und betrat das Foyer wie als würde ihr alles gehören. „«Guren-sama, sch-schön s-sie wie-wieder zu sehen...»“, stotterte

der Butler und stolperte einige Schritte rückwärts, Guren wusste nicht wieso, aber sie genoss es die Angst in seinen Augen zu sehen. Sie war kein Monster, nein. Aber sie war sich sicher, dass sie es verdient hatte mal die Menschen zurückschrecken zu sehen, anstatt, dass sie es immer tat.

„Ja, Ja. Wo ist meine Mut...-“ Sie erstarrte als sie das Gemälde im Foyer hängen sah wütend verzog sie das Gesicht und kniff die Augen zusammen. Es war ein großes Gemälde von Konan in einem etwas altmodischen Kleid, aber es war mit Sicherheit Konan. Das Bild war auch etwas älter, denn auf dem Bild waren ihre Haare noch sehr lang, mit zusammen gepressten Lippen schrie Guren nach ihrer Mutter.

„Mutter!!“ Ihre penetrante Stimme zerriss jegliche Stimmung und ihre Wut war grenzenlos. „Mutter!! Verdammt!!“, schrie sie und stampfte wütend mit den Fuß auf. Eine Frau mit langen dunkelblauen Haaren lief mit funkelnden Augen ins Foyer und blieb anmutig vor der jüngeren Frau stehen. „Himmel, was ist denn mit dir los?! Ich hatte gerade ein wichtiges Telefonat mit dem Krankenhaus!“

„Zur Hölle mit dem Krankenhaus, was macht dieses Bild hier?! Diese blöde Schla...“

„Hüte deine Zunge, junge Dame! Ich habe kein Problem damit dich aus der Familie zu enterben, denn du bist die reinste Last geworden, Guren!!“

Nicht in der Lage ihrer eigenen Mutter zu widersprechen ließ sie ein Frustschrei aus und warf ihre Handtasche durchs Foyer, ihre Mutter verschränkte missbilligend die Arme ineinander und sah ihre Tochter verachtend an. „Kind... Was gibt mir die Ehre deines Besuches?“

Guren strich sich eine Strähne aus dem Gesicht und zog ihre High-Heels aus, die sie seit ihrem 14. Lebensjahr durchgehend trug. Sie vermied es das Portrait anzusehen und konzentrierte sich auf ihre Mutter, die in einem Designer-Unikat da stand wie als wäre es ein Nachthemd. „Wo warst du heute?“

„Nirgends.“, entgegnete Gurens Mutter erstaunt und sah an sich runter. „Wieso?“ Die jüngere Uchiha schüttelte leicht den Kopf, als ihr klar wurde, dass ihre Mutter den ganzen Tag zu Hause war und dazu ein Unikat trug. „Ich habe übrigens das Gemälde gefunden, dass du letztens für mich bei Fugaku holen solltest.“

„Schön für dich. Ich bin nur gekommen um ein paar Sachen zu überprüfen... Hätte ich gewusst, dass dieses Bild hier hängt, hätte ich Kerosin mitgebracht. Musstest du es auch gleich mitnehmen?“

„Guren!!“

Schnell bis sie sich auf die Zunge und fühlte sich wieder wie ein Kind, ihre Mutter hatte nicht oft mit ihr geschimpft, doch als sie einen Jungen mit nach Hause gebracht hat und auf dem Schreibtisch ihres Vaters rumgemacht hatten, war ihre Mutter echt wütend gewesen.

„Was ist los mit dir Mädchen? In letzter Zeit bist du schlimmer als... als vorher. Kannst du Konan nicht einfach akzeptieren?!“

Guren schnaufte und rauschte an ihrer Mutter vorbei, die Treppen hinauf. „Reden wir nicht darüber, ich regele das mit Konan.“, nusichelte sie und sprintete die Treppen hinauf.

„Mikoto ist wieder im Krankenhaus.“ - „Ich weiß!“, rief sie zurück.

„Der Krebs ist zurück.“, fügte die Großmutter von Sasuke, Itachi und Konan hinzu, ein eindringlicher Blick lag auf ihrer Erstgeborenen. „Er hat sich unerwartet rasend schnell ausgebreitet, sie will ihn weg haben. Ein für allemal.“ Guren sah ihre Mutter entsetzt an und stockte an ihren Worten. Verstört setzte sie sich auf die Stufen und setzte zum Sprechen an, es war schwer, doch sie schaffte es. „A-Aber... Damals... Sie

hatte ihn doch schon besiegt... Mutter, sie war doch wieder gesund! Wieso... Wieso hat sie jetzt wieder...?"

„Das wissen wir nicht. Wir wissen es nicht.“

Die zweifache Mutter sah zu ihrer Tochter und erkannte, dass sie ihre Schwester liebte egal was zwischen sie kommen würde, sie liebte Mikoto mit oder ohne Konan. Diese Erkenntnis zu wissen, dass ihre kleine Schwester wieder um ihr Leben kämpfen musste, machte Guren einfach nur fertig. „Mist...“, hauchte sie und stand zögerlich auf. „Wieder Chemotherapie?“

Kopf schüttelnd erzählte ihre Mutter ihr, dass Mikoto den Tumor vollkommen herausoperiert haben will. Eine Operation, der gesamte Tumor. „Eine Hirnoperation.“, ergänzte sie und Guren entwich ein hysterisches Kichern. „Grandios! Fabelhaft! Lass mich raten, sie hat eine Patientenverfügung!“

Ihre Mutter sah ihr in die Augen, aber verneinte ihre Vermutung. „Keine Patientenverfügung, dennoch ist die Gefahr, dass sie stirbt groß.“

Mikotos Schwester schüttelte fassungslos den Kopf und rannte plötzlich fluchtartig die Treppen hoch. „Häng das Bild ab!“, schrie sie noch, bevor sie in ein Zimmer verschwand. Die älteste Uchiha seufzte leise und sah zu dem verhassten Gemälde, ein Lächeln erschien auf ihren Lippen. Ein trauriges Lächeln. Ein verzweifertes Lächeln. Ein Lächeln, dass sie niemals in der Öffentlichkeit zulassen würde, dafür war sie zu sehr eine Uchiha.

Sasuke griff nach Konans Hand und sah seinen Bruder mit leicht zusammengekniffenen Augen an. „Ich versteh nicht...“, murmelte er und drückte Konans Hand.

Iruka stand mit verschränkten Armen neben den Geschwistern und hielt sich vollkommen aus dem Gespräch heraus, Itachi hatte ihn lediglich gebeten dabei zu sein, falls etwas passieren würde. Der Englischlehrer ahnte, dass er mit solchen Vermutungen Konan meinte. Die Blauhaarige wirkte allerdings relativ ruhig und gefasst. „Mutters Krebs ist zurück? Soll das heißen sie hatte schon einmal Krebs?“

Itachi verlagerte sein Gewicht unbehaglich auf sein anderes Bein und blickte seine Schwester leicht beschämt an. „Zu Beginn des Schuljahres hat ihr Arzt einige Metastasen gefunden, aber durch Chemo sind sie wieder verschwunden. Ihr habt gedacht sie wäre in Australien, aber sie war in Europa in einem Krankenhaus.“

Sasuke übte mehr Druck auf Konans Hand aus und konnte es nicht fassen, die ganze Zeit über wurde er angelogen, von seiner gesamten Familie. „Mutter wollte nicht, dass wir es euch sagen, da sie meinte ihr solltet erst einmal zu euch selbst finden.“

„Was hat ihre Meinung geändert?“, fragte Konan gefasst, wie als würde dieses Gespräch sie nicht betreffen, als wäre es nicht ihre Mutter. Itachi sah zögerlich zu Iruka, dann wieder zu seiner Schwester, er ahnte hinter ihrer Ruhe nichts Gutes. „Der Krebs hat sich zu schnell ausgebreitet und sie möchte eine riskante Hirnoperation haben... Sie möchte euch davor noch einmal sehen.“

Die Blauhaarige sah zu ihrem Lehrer und dann wieder zu Itachi, sie lehnte sich etwas an Sasuke und atmete tief durch. Ihre Mutter hatte Krebs... schon wieder. Wie hatte ihre gesamte Familie ihr das verheimlichen können?

„Sasuke...“, kam es stockend aus ihrem Mund, sie spürte wie verletzt er war, da sie nicht wagte ihn anzusehen, sah sie stur geradeaus. Er zitterte, sein Griff war stark und schmerzte fast. Ihr Bruder hatte eine unbeschreibliche Angst, seine Angst war so groß, dass er nicht wagte groß zu atmen oder nur ein Wort zu sprechen. Still sah er zu Boden und konnte es nicht fassen.

Itachi wusste wie sich sein Bruder fühlte, er hatte die ganze Zeit über ein schlechtes Gewissen gehabt seine Geschwister anzulügen, doch seine Mutter hatte es so gewollt. Madara und er waren immer von Europa zurück zur Seika gereist und zurück um nach Mikoto zu schauen und sie zu bitten es den beiden zu erzählen, doch sie hatte ihnen versprochen, dass sie wieder gesund werden würde. Sie wollte nicht, dass ihre beiden jüngsten Kinder, die gerade ihre Freiheit erlangt hatten, sich in der Sorge gefangen nehmen.

Mikoto war zwar gesund geworden und sie hatten alle gedacht es wäre vorbei, deshalb auch die Weihnachtsfeier. Die Uchiha Familie hatte nicht nur Weihnachten gefeiert, sondern auch die Gesundheit seiner Mutter. Doch diesmal war es ernster als vor ein paar Monaten, der Krebs war ebenfalls in ihrem Gehirn und nur eine Operation, die ihre linke Hirnhälfte für immer lähmen könnte, war ihre Rettung.

„Es tut mir leid. Es tut Mutter leid. Aber sie will sich nicht von den Ärzten anfassen lassen, bevor ihr sie besucht habt. Bevor sie eure glücklichen und sorglosen Gesichter gesehen hat.“

Konan nickte und strich zögerlich durchs Haar. „Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie...“ Sie kam nicht dazu ihre Frage zu beenden, da ihr Bruder ihre Hand abrupt losließ und den Gang hinunter stürmte. Itachi wollte ihm schon hinterher, doch Iruka hielt ihn ab indem er ihn am Arm festhielt. „Gib ihm etwas Zeit, dass sind echt erschütternde Nachrichten, Itachi.“

Der Schwarzhaarige sah seinem Bruder zögerlich hinterher und wandte sich an seine Schwester, die einen höchst besorgten Blick besaß. Ihre Augen wirkten verloren und ihre Ausstrahlung war etwas düster, er konnte ihr deswegen keine Vorwürfe machen, dennoch war es ihm etwas unangenehm. „Hoch. Zu hoch für Vaters Geschmack.“

Angsterfüllt schluckte sie einmal und seufzte leise, dann wand sie sich an Iruka. „Ich gehe zurück in den Klassenraum.“, murmelte sie und ließ ihren entsetzten Bruder zurück, der wieder einmal nicht verstand wie seine Geschwister tickten. „Ko...-“

„Itachi. Lass es. Beide brauchen etwas Zeit um das zu verkraften.“

Der Englischlehrer hatte Recht, Itachi wusste das, doch er würde jetzt nichts viel mehr machen, als seine beiden Geschwister in den Arm zunehmen. Sie zu trösten und ihnen zu sagen, dass alles gut wird.

„Okay... Wenn etwas ist, schickt sie zu Tsunade. Sie wusste von Anfang an Bescheid.“ Iruka nickte und betrat wieder seinen Klassenraum, Sakura sah etwas verunsichert zur Tür, da Sasuke fehlte und viele Blicke lagen auf Konan.

Die junge Uchiha ignorierte sie alle und schrieb ihren Text unberührt weiter, Iruka beobachtete sie dabei und nach 15 Minuten sah er eine Reaktion. Sie legte den Stift beiseite, wie als wäre sie mit ihrem Arbeitsauftrag fertig. Ihre Brust hob sich auffällig und senkte sich wieder.

Erschöpft legte sie ihr Gesicht in ihre Hände und ließ sie in ihre Haare fahren. Er konnte förmlich sehen, dass die Blauhaarige es satt hatte.

Temari setzte sich mit ihrem Tablett an einen Tisch. „Also meine Mädels, haben eure Trainer irgendetwas gesagt vom Kirschblütenfest?“

Die fünf Lady sahen sie leicht fragend an, es Mittagspause und die Ladies nahmen an ihr teil. Die Gents waren noch mal zurück zu ihrem Apartment um ihre Sportsachen zu holen und Sasuke war seit dem Englischunterricht nicht mehr aufgetaucht, Konan war seitdem auch sehr abwesend. Die Ladies hatten sie bereits gefragt was mit ihr los war und wo Sasuke war, doch sie hatte bloß gemeint, dass alles in Ordnung sei. Natürlich glaubte man ihr das nicht, doch die Ladies mussten warten bis Konan sich öffnete.

„Kirschblütenfest?“

„Ja, ein Schulball zur Kirschblütenzeit. Soll wunderschön sein und so, zumindest hat Pain mir das beim Bogenschießen erzählt. Manche AGs führen etwas auf und wir trainieren zurzeit dafür.“ TenTen nickte erstaunt und überlegte, ob Gai ein Wort darüber hat fallen lassen.

„Tsunade hat mich darauf angesprochen.“, kam es von Sakura die ihr Glas Wasser abstellte. „Sie hat mich gefragt, ob ich eine Repräsentantin dafür sein möchte.“

„Was hat das zu bedeuten?“ Sakura zuckte mit den Schultern. „Ich bin nicht so ganz dazu gekommen sie zu fragen, aber da ich sowieso keine Begleitung haben werde, denke ich werde ich zustimmen.“

Ino nickte und schob ihr Essen auf ihrem Teller zur Seite. „Was eine Repräsentantin macht... Muss bestimmt interessant sein. Vielleicht kann ich dein Kleid designen? Ich sehe es schon vor mir... Ein Traum aus rot und rosa Kirschblütenmuster zieren sich vom Saum hoch bis zu deinem Hals und...“

„Ich gehe dann mal.“, brummte TenTen, sobald sie bemerkte, dass Ino nicht vor hatte mit dem Reden aufzuhören. Sie nahm ihr Tablett, welches noch voll mit Essen war und brachte es weg, Ino sah ihr mit großen Augen zu wie sie die Cafeteria verließ.

„Wow... Sie ist nicht nur sauer, sondern echt wütend. Was haben du und Sasuke gemacht?“, fragte die Sabakuno überrascht, die Hellblonde schob ihr Tablett von sich und schüttelte leicht den Kopf. „Wir haben riesigen Mist gebaut...“, murmelte sie und vergrub ihr Gesicht in ihren Händen. Temari strich ihr beruhigend über die Schulter. „Keine Sorge, sie mag euch zwar gerade hassen...“ Ein Wimmern entwich der Yamanaka. „...aber vielleicht verzeiht sie euch eines Tages.“

„Das war nicht sehr aufmunternd Temari...“, stellte Hinata fest und mischte das Dressing in ihren Salat. „Ja, mag sein. Aber es war die Wahrheit.“

Sakura lachte leise und aß etwas von ihrem Pommes, ihr Blick schweifte zu ihrer blauhaarigen Freundin, die ihre Essen nicht angerührt hatte. „Konan...“

Die Uchiha zuckte leicht zusammen und sah die Haruno mit großen Augen an. „Alles in Ordnung.“, schoss es aus ihr heraus, die verbliebenen Ladies sahen sie misstrauisch an. „Das ist gut, aber ich wollte eigentlich nur fragen, wieso du dein Essen nicht anrührst...“ Langsam senkte sich der Blick der Uchiha zu ihrem Tablett, sie hatte einen Joghurt, ein Glas Apfelschorle und ein Teller voll Pommes und Hamburger. „Ich...“, kam es stockend von der Uchiha, bevor sie plötzlich aufstand. „... Ich geh besser. Ich muss packen.“, murmelte sie und verließ den Tisch. Die vier verbliebenen Mädchen sahen ihr überrascht hinterher. „Sie will was...?“

„Packen.“, murmelte Hinata zerstreut und sprang auf, als die Blauhaarige schon den Ausgang der Cafeteria erreicht hatte, als fünf Gents ihr mit nassen Haaren entgegen kamen. Die Blauhaarige wechselte kurz einige Worte mit ihnen und Naruto schien leicht bedrückt zu sein, bevor die Uchiha den Speisesaal verließ. Ino und Temari warfen sich fragende Blicke zu. „Was hat Itachi dein beiden bloß erzählt?“, fragte Sakura sich besorgt und sah aus den großen Fenster der Cafeteria, draußen hatte es natürlich zu regnen begonnen.

„Jashin! Ich habe Hunger!“ Kisame sah ihn Stirn runzelnd an. „Und wie soll dir Jashin dabei helfen?“

„Vielleicht bringt er euch Vollidioten um und sorgt dafür, dass ich mir in der Cafeteria in Ruhe den Magen voll schlagen kann!“, fluchte der Weißhaarige, während er mit seinen Freunden den Gang entlang lief.

„Hidan, du weißt doch das du nicht so ein Unsinn reden sollst. Wenn du weiter so

machst, woher wollen wir dann wissen, wann du wirklich durchdrehst?“, meinte Pain nur mit einem neckenden Grinsen, Deidara und Zetsu grinsten breit, verkniffen sich aber das Lachen.

„Oh Mr. Metallfresse macht Witze... Was ist los? Geht die Welt unter? Ist die Hölle zugefroren?“, konterte Hidan mit scharfen Unterton, wobei es klar war, dass die beiden sich nur gegenseitig aufzogen.

Pain überlegte einen Moment und lächelte dann leicht. „Nein, aber ich habe gehört du schaffst das Schuljahr doch noch und das ist fast genauso schockierend.“

Der Jashinist schnappte entsetzt nach Luft und wollte schon wieder frech entgegenkommen, als Kakuzu ihn am Kragen packte und etwas zu sich zog. „Tsunade hat gesagt wir sollen uns beeilen, also kommt.“ Währenddessen lachten sich Zetsu und Deidara krumm und sogar Kakuzu und Sasori grinsten leicht. Itachi schmunzelte etwas und antwortete auf eine SMS von Madara, er schrieb seinem Cousin, dass sie heute Abend abreisen würden. Die Schulleiterin hatte ihn bereits zugestimmt und sie eine Woche lange beurlaubt, diese Woche war mehr als genug, da die Operation von Mikoto bereits in ein paar Tagen stattfinden sollte.

„Weswegen wollte sie uns noch einmal sprechen? Das Kirschblütenfest planen wir doch gar nicht und am Sportfest beteiligen wir uns doch auch kaum.“, wollte Itachi müde wissen, Sasori sah durch ein Fenster hinaus in den verregneten Himmel. „Sie hat sich nicht wirklich präzise ausgedrückt.“, murmelte der Akasuna und wandte sich zu Deidara, der noch immer leicht kicherte. „Planst du was für die nächsten Veranstaltungen?“

Der Blonde wischte sich einige Tränen weg und sah mit einem Grinsen zu seinem Freund. „Eh... Lass mich nachdenken, un.“ Er blies sich seine Strähne aus dem Gesicht und sah nachdenklich hoch zur Decke. „Nur das Feuerwerk für die Sieger am Sportfest, un. Das Kirschblütenfest ist absolut nicht mein Problem, hm, ich heiße ja nicht Sakura...“

Der Rothaarige nickte verständlich, am Kirschblütenball war es in der Regel so, dass alle Mädchen die Sakura hießen sich als Repräsentanten aufstellten und einen kleinen traditionellen Auftritt hatten. Dieses Jahr gab es seines Wissens nach sechs Sakuras an der Schule, da dieser Name keine ungewöhnlicher Name für japanische Mädchen war, gab es jedes Jahr nie weniger als fünf Sakuras an der Seika.

„Itachi wann reist du heute Abend ab?“, erkundigte sich der Hoshigaki, der Uchiha seufzte und sah auf die Uhr. „So gegen sieben, vielleicht schon etwas früher. Kommt auf meine beiden Geschwister an.“ Kisame nickte und wandte sich dann an die restlichen Jungs. „Was machen wir heute Abend?“

Kakuzu zuckte mit den Schultern. „Wenn es so weiter regnet, schlage ich vor wie mache unsere Hausaufgaben und gehen einfach schlafen.“

„Bist du des Wahnsinns, un?!“, schrie der Blonde entsetzt, woraufhin alle Jungs ihn etwas erschrocken ansahen. Sie verstanden nicht wieso der junge Mann so ausbrach oder wieso er so entsetzt aussah. „Das haben wir die letzten paar Tage gemacht, un! Seit dem Sturm machen wir gar nichts, un!“

„Vielleicht weil Tsunade uns Hausarrest gegeben hat?“, erläuterte Kakuzu ihm, aber der Blonde schnaubte genervt und blieb stehen, als sie endlich Tsunades Büro erreichten. Die Gruppe blieb vor der Tür stehen und sah Deidara fragend an. „Sonst hören wir doch auch nie auf sie, oder, un? Ich bin dafür wir gehen heute in eine billige Schnulze, bewerfen die anderen Gäste mit Popcorn, hm und machen danach irgendein Club außerhalb der Stadt unsicher, hm.“

„Und ich bin dafür, dass ich dir im Schlaf den Kopf kahl rasiere, wenn ihr das wirklich

versucht.“, kam eine eisige Stimme aus Tsunades Büro, die Schüler wandten sich zur Tür und erblickten die blonde Schulleiterin die ziemlich wütend aussah. „Versucht es besser nicht, Jungs.“, knurrte sie und wies sie in ihr Büro.

Wortlos folgte Akatsuki ihrer Anweisung, die meisten setzten sich im Büro auf eine Couch oder auf Stühle, aber Hidan blieb am Fenster stehen und sah hinaus in den Regen.

Er hatte vorher kein Scherz gemacht, er war wirklich hungrig und er wusste, dass wenn sie hier fertig waren die Essenszeit in der Cafeteria vorbei sehen würde. Sein Blick schweifte zu Kakuzu, der ihm versichert hatte, dass sie Essen gehen würden. Gut, dass wenigstens der Vernarbte, dafür sorgte dass er nicht an Hungersnot starb.

Melodramatisch wie Hidan manchmal war, sah er wieder aus dem Fenster. Tsunade hatte von ihrem Büro einen perfekten Ausblick über dem gesamten Schulpark. Das Gelände war groß und dank der Garten- und Umwelt-AG auch sehr schön dekoriert und gestaltet worden.

Bei dem Regen befanden sich keine Schüler im Park, vor allem da Hidan nun erkannte da der Regen stärker wurde, doch dann huschte plötzlich eine kleine Gestalt in sein Blickfeld. Der Jashinist wusste sofort wer es war. Die Schulleiterin sprach etwas von Partnerschulen und Überbringungen, aber Hidan blendete das alles aus und sah zur kleinen Uchiha, die durch den stärker werdenden Regen rannte. Sofort kam Sorge und Irritation in ihm auf, Sorge da es kalt draußen war und Verwirrung, weil sie durch den Regen lief. Zielbewusst.

Hidan hatte am Rande mitbekommen, dass Sasuke die Nachricht seiner Mutter sehr schlecht aufgenommen hatte und Konan passiv erschien. Doch wenn es um die Uchiha ging, hielt sich Itachi sowieso zurück, der Uchiha mochte seine Freunde noch wie nach zuvor, doch wenn es um Konan ging vertraute er keinen von ihnen mehr. Der Jashinist vermutete auch, dass etwas geschehen sein musste, da Itachi an einem Tag ganz vertraut mit Kakuzu und Sasori war. Gefragt hatte Hidan allerdings nicht, Konan wollte nicht mehr mit ihnen befreundet sein, er wünschte ihr alles Gute und viel Glück. Das war's.

Trotz seiner Einstellung beobachtete Hidan, wie die Blauhaarige zu einer Bank lief und vor ihr stehen blieb. Mit Anstrengung erkannte er jemanden auf der Bank sitzen, doch er wusste nicht wer es war. Bevor er sich noch mehr darauf konzentrieren konnte, ertönte Tsunades Stimme.

„Hidan!! Ich erzähl das hier nicht zum Spaß!“ Wie von der Tarantel gestochen, wandte sich Hidan zu seiner Pflegemutter und kniff die Augen leicht zusammen, als er seine Freunde leicht grinsen sah. „Bist du dir da sicher?“, brummte der Weißhaarige frech und herausfordernd, wohl wissend das Tsunade das nicht tolerierte und ihm das Trommelfell weg schreien würde.

Die Blauhaarige wusste, dass der Regen ihre Kleidung bis auf die Haut durchnässte, aber Sasuke wusste es auch. Und dennoch saß er auf der Bank mit den Armen auf der Rückenlehne ausgestreckt. Sasuke war ebenfalls bis auf die Haut durchnässt und da er unter seinem weißen Hemd kein Unterhemd trug, konnte man seinen ganzen Oberkörper hindurchsehen. Sein Kopf war nach hinten gefallen und seine Haare verdeckten sein halbes Gesicht, die Blauhaarige strich sich ihre nassen Haare aus dem Gesicht und wischte sich überschüssiges Wasser aus dem Gesicht. „Sasuke...“, sprach sie ihn leise an, sie verstand seine Qual, seine Sorgen, nur war seine Reaktion etwas unerwartet. Man sollte meinen, dass er vielleicht etwas kaputt machen würde oder

sich irgendwo einschließen wollte.

„Sasuke.“, kam es nun etwas drängender von der Blauhaarigen, da er sich nicht einmal regte, mit einem vorsichtigen Blick beobachtete sie seinen Brustkorb um zu prüfen ob er überhaupt noch atmete. Er tat es.

„Es tut mir leid.“, murmelte sie um ihr Beileid auszudrücken, Mikoto war zwar ihre Mutter, doch das Band zwischen ihren leiblichen Kindern würde immer stärker sein, als zu ihr. Zu wissen, dass sie nun schwerkrank war und wahrscheinlich sterben würde, wühlte sie auf. Es machte sie fertig, doch wenn sie sich schon so fühlte, wie musste sich dann Sasuke fühlen? Mikoto hatte ihn in den Schlaf gesungen, das Laufen und Sprechen beigebracht, ihm Richtig und Falsch erklärt und ihm erlaubt sie zu adoptieren.

Mikoto hatte ihren Kindern gezeigt wie man Ruhm und Stolz erlangte, hatte ihnen Liebe geschenkt und ihnen immer den richtigen Weg gewiesen. Sie war eine wundervolle Mutter. „Wenn ich etwas tun könnte, dann...“ Der Regen wurde nicht stärker, schließlich schüttete es schon aus Eimern, so laut wie das Wasser vom Himmel fiel, konnte der Uchiha sie wahrscheinlich nicht mal hören.

„Sasuke, wir sollten vielleicht gehen...“, sagte sie stattdessen und ging noch einen Schritt auf ihn zu, als sie erkannte, dass er zitterte. Es war sehr kalt und der Regen war auch nicht wirklich eine heiße Dusche, doch Konan wusste, dass Sasuke nicht wegen der Temperatur zitterte. Seufzend setzte sie sich auf seinen Schoß, sodass sie auf der Bank kniete und seine Beine zwischen ihren ruhten, sie beugte sich nach vorne und schlang die Arme um seinen Nacken. „Wir schaffen das.“, flüsterte sie und strich ihm mitfühlend durch sein nasses Haar, nun vernahm sie auch ein leises unregelmäßiges Atmen. „Wir schaffen es zusammen, wie immer.“, murmelte sie und drückte ihren Bruder noch fester an sich.

Konan hatte nicht groß nachgedacht, als sie ihre Worte ausgesprochen hatte, Sasuke anscheinend auch nicht. Denn zehn Minuten später liefen sie durch den Regen zum Gebäude Haru, sie gingen erst in Konans Apartment und dort packte die Blauhaarige schnell eine Reisetasche, während ihr Bruder Itachi anrief und ihn informierte, dass sie so schnell wie möglich gehen wollten.